

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

lîra und porca das ackerbeet; μελίνη die hirse, malva die malve.

1. Lîra f. das ackerbeet ist meines wissens bis jetzt den etymologen noch völlig dunkel geblieben, und doch ist es ein uraltes, wenn auch nicht indogermanisches, so doch den europäischen sprachen gemeinsames wort, das für die frühe ausbildung des ackerbaus in Europa einen weiteren beleg giebt.

Es steht nämlich lîra für lîsa und läſst sich in dieser form in den meisten sprachen Nordeuropas nachweisen. Betrachten wir zunächst die bedeutung des worts. lîra heiſst der zwischen zwei furchen aufgeworfne boden eines ackers, das beet, ackerbeet, sodann auch mit leichter übertragung die ackerfurche; lîrâtim furchenweis, lîr-âre den samen in die furchen bringen. Dê-lîru-s bedeutet eigentlich „aus der furche gerathend beim pflügen", sodann überhaupt „entgleisend", endlich (und diese bedeutung ist allein überliefert) „aus dem (richtigen) gleise (im denken und handeln) gerathen, verrückt, wahnsinnig". Das denominativ von delirus, delirare, ist dadurch interessant, daſs es noch hier und da die ursprüngliche bedeutung „entgleisen, aus der richtigen bahn kommen" zeigt. So in „nil ut deliret amussis" freilich erst bei dem späten Ausonius. Von delirus stammt dann noch, um die ableitungen des worts alle zu nennen, dêlîr-iu-m n. wahnsinn.

Unter den reflexen des worts in andern sprachen ist der altpreuſsische der grundgestalt lîsâ am nächsten. Wir lesen nämlich in dem deutsch-preuſsischen vocabular, herausgegeben von Nesselmann, Königsberg 1868 unter no. 242: Bete lyso unter einer gruppe von wörtern, die auf den ackerbau bezug haben, zwischen reen (rain) und pflug. Richtig giebt daher Nesselmann in der alphabetischen ordnung an: lyso beet auf dem acker. y ist hier einfach zeichen für langes i, das auslautende o für altes femininales â ist eine eigenthümlichkeit des pomesanischen dialects der preuſsischen sprache, deren übrige quellen in diesem falle a zeigen. So lesen wir im vocabular menso fleisch, crauyo

blut, im katechismus mensa, krawia s. Nesselmann, vocabular s. 6. Der dialect, in welchem der katechismus verfafst ist, würde demnach bieten: lîsa f. ackerbeet, oder geradezu die unveränderte grundform des wort. Eine abgeleitete form zeigt das litauische nämlich: lys-ė f. das ist lys-ja, als dessen bedeutung Nesselmann angiebt „gartenbeet, auch ein beet im roggenfelde". Im altbulgarischen lautet das wort: lĕcha f. ackerbeet, beet (πρασιά, area bei Miklosich) mit dem bekannten übergange von ursprünglichem s zwischen vocalen in ch. Die weiteren reflexe in den übrigen slavischen sprachen sehe man bei Miklosich unter lĕcha.

In der etwas weiteren bedeutung furche, geleise, der wir auch bei lîra begegneten, finden wir endlich unser wort im ahd. leisa, mhd. leise f. geleise, spur, auch im ahd. fora-leiso m. der die spur vorher tritt, vorgänger, wegweiser. Im neuhochdeutschen ist nur die composition ge-leise, g-leis erhalten. λήϊον saat, feld läfst sich wohl nicht mit lîsâ combiniren. Dagegen erhält ein anderes lateinisches wort, das ebenfalls ackerbeet bedeutet, aus der griechischen parallelform sein licht. Nämlich

2. porca f. hat aufser der bedeutung „sau" als feminin zu porcu-s, noch die ganz verschiedene „das zwischen zwei furchen hervorragende erdreich, ackerbeet". Dafs nun die alten Latiner das ackerbeet „sau" genannt hätten, wer möchte das glauben? Vielmehr liegt hier ein ganz verschiedenes wort vor, das sich durch herbeiziehung eines griechischen worts aufhellen läfst. Es bedeutet nämlich im griechischen πρασιά f. das beet, allerdings nur das gartenbeet, allein dies wird man doch nicht als wirkliche differenz auffassen. Nun wird das so ähnliche πράσον n. lauch reflectirt durch lat. porru-m für porsu-m, parsu-m. Ist die annahme nun zu kühn, dafs πρασ-ιά oder vielmehr sein stammwort, etwa πρασο- lautend, reflectirt sei durch ein lat. porro- für parso mit derselben bedeutung: beet? An dieses porro- beet trat nun, wie im griechischen das secundärsuffix -ιά, so im lateinischen -ca, und so ward aus porr-ca por-ca ackerbeet.

3. Da wir einmal auf die alterthümer des ackerbaus gerathen sind, mag hier noch der möglichkeit gedacht werden, eine getreideart, von der man das sonst nicht geglaubt, als gemeinbesitz aller europäischen völker des indogermanischen stammes nachzuweisen. μελίνη f. hirse begnügte man sich bis jetzt mit lat. mil-iu-m n. hirse zusammenzustellen; allein das wort findet sich auch im litauischen. Hier heifst malnos pl. f. hirse, schwaden. Der singular malna f. ist zufällig nicht gebräuchlich, er würde nach analogie von sora f. hirsekorn, pl. soros hirse, das einzelne hirsekorn bedeuten. Dieses lit. mal-na ist nun genau mit μελίνη identisch, indem das suffix -ina im litauischen nicht selten zu -na verkürzt erscheint, wie z. b. in szlov-na-s berühmt verglichen mit ksl. slov-ĭnŭ. Freilich liefse sich auch an entlehnung denken; bis diese jedoch nachgewiesen, haben wir ein recht als europäische grundform malinâ f. hirse aufzustellen.

4. Ein an μελίνη malna anklingender pflanzenname, das lat. malva f. die malve läfst sich als allgemein indogermanisch nachweisen durch die folgenden reflexe. Im sanskrit bezeichnen maruva und maruvaka m. verschiedene pflanzen, besonders eine art majoran und ocimum, die in ihrem habitus den malven nicht unähnlich sind. Dafs auch das gr. μαλαχή f. die malve hierher gehöre, dafs μαλαχη für μαλϝαχη stehe, wird bewiesen durch μάλβακα, einen accusativ entweder sg. von μαλβαξ oder pl. von μαλβακον. Die bedeutung wird sein: die weiche pflanze, vergl. verf. wörterbuch unter marva.

Allerlei.

κάρσιος, πίναξ, πλατύς salzig, πλῆσμα same, πρῆσμα, φίλος, λόρδος; hairto, fon, fani.

Bei einer erneuten durchmusterung des wortschatzes derjenigen sprachen, aus deren vergleichung ich das lexikon der indogermanischen grundsprache zu reconstruiren unternommen, fiel mir ein allerlei an parallelen in die hände,